

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

DIE UNION

AUSVERKAUFT

Musiker Peter Fox lockt morgen an die Elbe **Seite 11**



LANDTAGSWAHL

Der Dresdner Wahlkreis 43 im Porträt **Seite 16**



JUGENDFREI

Plüschige Grüße aus den Ferien **Seite 19**



DRESDEN

Delphin-Therapie: Benefiz zum Stadtfest für Fabio

Ilten würdigt „Union“ als „Stimme der Revolution“

Dresden (DNN/rare). Mit 28 Neulingen im 70-köpfigen Gremium tagte gestern erstmals der im Juni neu gewählte Dresdner Stadtrat. OB Helma Orosz (CDU) verpflichtete die Stadträte auf Verfassung, Gerechtigkeit und das Wohl der Einwohner Dresdens und mahnte an, gemeinsam an Lösungen für Dresdner Probleme zu arbeiten.



Mit Delphin Mateo durfte Fabio schon einmal schwimmen. Der Siebenjährige aus Mickten leidet an der äußerst seltenen „Trisomie 8p“ und soll möglichst bald noch einmal in die Karibik fliegen dürfen, um die Therapie fortzusetzen. Dafür zapfen Promis beim heute beginnenden Stadtfest an der Benefiz-Bar auf dem Altmarkt. Foto: privat ▶ Seite 15

SACHSEN

Ermordete Corinna in Eilenburg beigesetzt

Eilenburg (H.L./dpa). Die ermordete Corinna ist gestern in Eilenburg (Nordsachsen) beigesetzt worden. Etwa 50 Angehörige und Freunde nahmen am dem Stadtfriedhof Abschied von dem Mädchen. In der Nikolaikirche soll heute Abend mit einem öffentlichen Gedenkgottesdienst auch den Eilenburgern Gelegenheit gegeben werden, um die Neunjährige zu trauern. ▶ Seite 4

Arcandor-Pleite

Quelle streicht bundesweit 3700 Jobs

Nürnberg/Dresden/Leipzig (joh/K.S./T.L.kt/rtr). Arcandor bereitet seine Mitarbeiter auf harte Einschnitte vor: Bei Karstadt sollen bis zu 19 der 126 Häuser geschlossen werden, und bei der Verbandsparte Primondo bis Januar jede dritte Stelle wegfallen. „Wir werden das Geschäft dramatisch eindampfen müssen“, sagte Arcandor-Insolvenzverwalter Klaus Hubert Görg bei einer Quelle-Mitarbeiter-versammlung in Nürnberg. 3700 der 10.500 Jobs werden bis Januar wegfallen. In Leipzig, wo Primondo bereits jede dritte Stelle gestrichen hatte, soll es keine großen Einschnitte geben.

Quelle-Insolvenzverwalter Jörg Nerlich hofft, binnen vier Monaten einen Investor zu finden. Es gebe acht ernsthafte Interessenten. Doch Quelle geht das Geld aus. Die Finanzierung sei nur bis 1. September gesichert, so Görg. Geschlossen werden die 109 Quelle-Technik-Center und ein Drittel der 1450 Quelle-Shops.

Bei Karstadt stehen nun 19 Standorte zur Disposition. Ihre Fortführungsperspektive wird nochmals geprüft. Ob Dresden oder Leipzig dabei sind, wollte Görgs Sprecher nicht sagen. Allerdings sieht Dresdens Karstadt-Chef Wolfgang Wirt sein Kaufhaus nicht in Gefahr. „Wir schreiben seit Jahren schwarze Zahlen“, sagte er auf DNN-Anfrage. Auch Verdi-Sekretär Jörg Lauenroth-Mago glaubt nicht, „dass der tolle Standort Dresden betroffen sein wird“. ▶ Seite 5

LEITARTIKEL

Von Ulrich Langer

Konjunkturschwalbe macht keinen Sommer

In Zeiten lang anhaltender wirtschaftlicher Einschnitte werden die Menschen naturgemäß bescheidener. Das düstere Konjunkturlima belastet die Gemüter derart, dass oftmals jeder auch noch so kleine Schimmer einer Besserung gleich als grundlegender Wetterumschwung glorifiziert wird. Nach langen Monaten der Rezession mutet das gestern vom Statistischen Bundesamt vermeldete Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,3 Prozent im zweiten Quartal wie eine Erlösung an. Aber auch hier macht eine Schwalbe noch längst keinen Sommer.

So schön diese Entwicklung auch ist – für den Jubel ist es noch zu früh. Ein kräftiger und vor allem dauerhafter Aufschwung muss damit nicht automatisch verbunden sein. Die roten Quartalszahlen von Salzgitter, Jenoptik sowie Klöckner & Co jedenfalls zeichnen ein anderes Bild. Auch für Firmen wie Airbus, Q-Cells und Arcandor, die schon vor der Krise ins Wanken gerieten, ist die Wirtschaftslaute ein Katalysator.

Allzu viele Risiken umkreisen nach wie vor die Unternehmen. Unklar ist etwa, wie es nach dem Auslaufen der milliardenschweren Konjunkturprogramme weitergeht. Ob sie der Wirtschaft für längere Zeit einen Schub verschaffen können, muss sich erst zeigen. Daher halten sich die Unternehmen natürlich vorerst mit Investitionen zurück – ein ernstes Hemmnis für den möglichen Aufschwung.

Zwar kletterten die Ausfuhren – für Deutschland als Exportnation eine wichtige Kenngröße – im Juni um sieben Prozent und damit so stark wie seit drei Jahren nicht mehr. Dennoch verlaufen die deutschen Firmen in den ersten sechs Monaten etwa ein Viertel weniger Waren ins Ausland als vor Jahresfrist. Das Loch zu stopfen, dauert seine Zeit. Zumal in der größten Volkswirtschaft der Welt, den USA, die Wirtschaftsleistung immer noch schrumpft. Die deutschen Exporteure müssen auf eine anziehende Nachfrage von dort weiter warten.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor ist der Konsum. Bislang sind zwar die Deutschen in Kaufleute. Allerdings besteht die Gefahr, dass sich das im Herbst ändert. Die Möglichkeiten der Kurzarbeit, die viele Unternehmen momentan nutzen, laufen aus. Mit einem verstärkten Stellenabbau ist zu rechnen. Experten befürchten daher einen Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf vier Millionen im kommenden Jahr. Bei geringeren Einkommen sparen die Verbraucher in der Regel am Konsum, der immerhin rund zwei Drittel des Bruttoinlandsprodukts ausmacht.

Das Mini-Wachstum im Frühjahr nährt also höchstens die Hoffnung auf bessere Zeiten. Ein strahlend blauer Konjunkturmilieu ist damit noch nicht in Sicht. u.langer@dnn.de



Dresden bereitet sich auf Schweinegrippe-Alarm vor

30 000 Dresdner auf Liste für erste Impfwelle / Bund und Kassen einig über Kosten

Berlin/Dresden (DNN/hw/dpa). Neben Bundes- und Landes-Pandemieplänen bereitet sich auch die Stadt Dresden auf den Fall vor, dass sich die durch Deutschland galoppierende Schweinegrippe zu einer schweren Seuche ausweitet. Unterdessen haben sich gestern Gesundheitsministerin Ulla Schmidt und die Krankenkassen über die Finanzierung der Schutzimpfung geeinigt.

Dresdens Konzept ist „für eine Situation gedacht, in der die Zahl der Erkrankten und die Schwere der Krankheit deutlich zunimmt“, sagte gegenüber DNN Tilo Hackel, zuständiger Hygiene-Abteilungsleiter im Gesundheitsamt. So habe das Rathaus mit den drei größten Krankenhäusern – Neustadt und Friedrichstadt sowie dem Uniklinikum – geplant, wie deren Stationen binnen kurzer Zeit rund 400

Betten für Schweinegrippekranken bereitstellen können. „Diese Betten bleiben jetzt natürlich nicht die ganze Zeit leer, das könnte sich keine Klinik leisten“, betonte Hackel. Die Konzepte sehen vielmehr vor, dass die Krankenhäuser dann – nach Dringlichkeit geordnet – unkritische Patienten nicht mehr neu in die Stationen aufnehmen und deren Klinikaufenthalte wenn möglich verschieben.

Außerdem erstellen Gesundheitsamt und Ärztevertreter derzeit Listen mit Dresdnern, die bei der ersten, im Herbst zu erwartenden Impfwelle zuallererst an der Reihe sind. Während sich die Ärzte-schaft momentan besonders gefährdete Patienten wie Alte und chronische Kranke auskuckt, konzentriert sich die städtische Behörde auf all jene, die von Berufs wegen besonders viel Kontakt mit möglicherweise Infizierten haben, also zum Beispiel

Ärzte, Krankenschwestern, Altenpfleger, Feuerwehrleute und Polizisten. „Allein diese Risikogruppe umfasst nach ersten Schätzungen ungefähr 30 000 Dresdner“, informierte Hackel. Und warnte vor Panikmache: „Wir rechnen eher nicht mit schweren Erkrankungen durch die Schweinegrippe. Die bisher bekannt gewordenen Krankheitsverläufe waren leichter als bei den jährlichen Grippewellen.“

Seit gestern ist auch klar, wer die Impfungen bezahlt. Für 50 Prozent der Bevölkerung übernehmen die Kassen die Kosten, so Gesundheitsministerin Ulla Schmidt in Berlin. Für Impfungen darüber hinaus sollen zusätzliche Steuermittel bereitgestellt werden. Höhere Kassenbeiträge oder Zusatzzahlungen solle es nicht geben, so Schmidt.

▶ Seite 2 / Kommentar Seite 3

Konjunktur Rezession in Deutschland gestoppt

Berlin (DNN/bos/dpa). Die schwerste Rezession in der Geschichte der Bundesrepublik ist – vor allem dank staatlicher Eingriffe – beendet. Nach dem rasanten Absturz zu Jahresbeginn ist die Wirtschaft im zweiten Quartal erstmals seit Anfang 2008 wieder gewachsen. Das Plus fiel mit real 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorquartal überraschend stark aus. Gemeinsam mit Frankreich hat Deutschland im Frühjahr den Konjunkturereignisbruch auch im Euroraum nahezu gestoppt.

Der Volkswirt Ullrich Heilemann warnt gegenüber DNN allerdings vor überzogenen Erwartungen. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hält die Krise der deutschen Wirtschaft noch nicht für ausgestanden. „Wir haben die Talsohle erreicht und vielleicht auch das erste zarte Pflänzchen, das es aufwärts geht“, sagte sie gestern in Berlin. ▶ Leitartikel / Seite 5

AUS ALLER WELT

Kündigung für 103-Jährige

Stuttgart (ddp). Mehr als 50 Jahre nach ihrem Einzug hat eine 103 Jahre alte Frau in Stuttgart eine Kündigung von ihrem Vermieter erhalten, der Eigenbedarf angemeldet hatte und die schwerbehinderte Frau mitsamt ihrem 65-jährigen Sohn aus der Wohnung werfen wollte. Nach öffentlichen Protesten lenkte der Vermieter jedoch ein. ▶ Seite 24

RADEBEUL

Entführung im Jemen: Familie hofft weiter

Radebeul (dpa). Zwei Monate, nachdem im Jemen eine fünfköpfige Familie aus Sachsen entführt wurde, hoffen die Angehörigen weiter auf einen glücklichen Ausgang. „Die Chancen stehen fünfzig zu fünfzig, wohin sich die Dinge entwickeln“, sagte der Sprecher der Familie, der in Radebeul tätige Pfarrer Reinhard Pötschke. Er ist der Schwager des entführten Familienvaters. ▶ Seite 17

FINANZEN

DAX	TecDAX	EUR/USD
5401,1 (+0,95%)	698,16 (+1,86%)	1,4293 (+0,87%)

WETTER

FR	SA	SO
23°/14°	28°/16°	30°/16°

HEUTE IN DEN DNN

Finanzen	▶ Seite 6
TV- und Radioprogramm	▶ Seite 12
Telefontarife/Veranstaltungen	▶ Seite 14
Rätsel/Sudoku	▶ Seite 20
Tödliche Verwechslung	▶ Seite 23

Internet: www.dnn-online.de
Telefon: 0351/80 75-0
Kleinanzeigen: 0351/80 75-145
Aboservice: 01801/80 75 80*
Ticketservice: 01805/21 81 50**
*3,9 ct/Min. bzw. **14 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz; abweichende Preise aus dem Mobilfunk.



Acht Verkehrszeichen verschwinden Der deutsche Schilderwald lichtet sich

Stuttgart (mid). Der Schilderwald an deutschen Straßen lichtet sich zum 1. September. Laut den Stuttgarter Nachrichten haben sich die Verkehrsministerien von Bund und Ländern geeinigt, acht Verkehrszeichen aus der Straßenverkehrsordnung zu streichen. Dazu zählen die vor Schnee- und Eisglätte warnende schwarze Schneeflocke und das zum Sprung in den See ansetzende Auto, das auf ein

nahes Ufer hinweist. Betroffen sind auch die Warnschilder für Stein-schlag, Viehtrieb, Split/Schotter, Flugbetrieb und eine bewegliche Brücke; das an Zebrastrifen angebrachte Fußgänger-überweg-Schild verschwindet ebenso.

Die Demontage der Verkehrszeichen soll sich über einige Jahre hinziehen. An besonderen Unfallschwerpunkten können sie auch stehenbleiben.

Piraterie in europäischen Gewässern Vermisstes Schiff: Reeder spricht von Entführung

Moskau (rtr). Erstmals seit 150 Jahren machen Piraten offenbar wieder europäische Gewässer unsicher. Mittlerweile geht auch die Reederei des im Nordatlantik verschwundenen Frachters Arctic Sea von Seeräuber-angriffen aus. „Das Schiff ist höchstwahrscheinlich entführt worden“, sagte Reeder Viktor Matwejew in Moskau.

Angehörige der 15 russischen Besatzungsmit-

glieder appellierten an die Regierung, ein Ermittlungsverfahren einzuleiten. Russische Kriegsschiffe suchen auf Befehl von Präsident Dmitri Medwedew bereits nach dem Frachter.

Das unter maltesischer Flagge fahrende Schiff hat Holz im Wert von einer Million Euro geladen. Das letzte Funksignal wurde am 28. Juli im Ärmelkanal abgesetzt. ▶ Seite 2 Standpunkt Seite 3

Einigung Porsche wird zehnte VW-Marke

Wolfsburg/Rüsselsheim (dpa/AFP). Der Aufsichtsrat von Volkswagen hat eine Grundlageneinigung über einen integrierten Automobilkonzern mit Porsche zugestimmt. Demnach soll es im Laufe des Jahres 2011 eine Verschmelzung der Unternehmen geben. Es wird erwartet, dass auch das Kontrollgremium von Porsche zustimmt. Der Sportwagenbauer soll

die zehnte Marke des VW-Konzerns werden.

Zugleich rückt im Bietertwettstreit um Opel eine Entscheidung näher. Der Autzulieferer Magna legte der Opel-Mutter GM ein nachge bessertes Kaufangebot vor. Damit habe man seine Chancen verbessert und zum Konkurrenten RHI aufgeschlossen, so Magna. Nun muss der GM-Verwaltungsrat entscheiden. ▶ Seiten 5 und 7

Innovationskraft macht Sachsens Firmen stark

DNN-Wirtschaftspreis „So geht's aufwärts“ an Konsum Dresden, Bäckerei Wippler und „dresden elektronik“ verliehen



Dresden (DNN/hw). Der Konsum Dresden, die Bäckerei Wippler und die „dresden elektronik“ sind die Gewinner des Wirtschaftspreises „So geht's aufwärts“, den die „Dresdner Neuesten Nachrichten“, das Wirtschaftsministerium, die Handwerkskammer (HWK) sowie die Industrie- und Handelskammer (IHK) jährlich an innovative, erfolgreiche und beispielgebende Unternehmen vergeben. Die Entscheidung sei schwer gewesen, war doch „die Qualität der uns vorgelegten Vorschläge trotz völlig verschiedener Branchen, Leistungen und Betriebsgrößen ausnahmslos hoch“, so IHK-Präsident Hartmut Paul gestern Abend auf Schloss Eckberg, als DNN-Chefredakteur Dirk Birgel die Preise verlieh.

Als Erstplatzierter setzte sich der Konsum durch: Mit ihren fast 1000 Mitarbei-



Die drei Preisträger: Konsumchef Roger Ulke, Bäckermeister Michael Wippler und Lutz Pietzschmann von „dresden Elektronik“.



Fotos: Sebastian Kahnert

tern habe sich die Genossenschaft durch schwierige Zeiten hindurch als „David gegen Goliath“, gegen die großen Lebensmittelketten behauptet. Sie stehe für Qualität, Regionalität und gesunde Ernährung, so Paul.

Die Dresdner Bäckerei Wippler verbindet laut HWK-Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski „authentisches und traditionelles Handwerk mit modernen Entwicklungen.“ Neben dem Bäckerei-Café im Kammergut Pillnitz und dem Café am Körnerplatz betreibe Bäckermeister Michael Wippler derzeit vier weitere Standorte mit insgesamt rund 80 Mitarbeitern.

Den dritten Preis erhielt Lutz Pietzschmann von der „dresden Elektronik“: 1990 zu zweit gegründet, beschäftigt die Firma jetzt 60 Mitarbeiter, die Spezialtechnik für den Automobil-, den Bühnenbau, ja selbst für die Raumstation ISS entwickeln. Solche Innovationskraft sei es, die Sachsens Firmen stark mache, sagte Wirtschaftsminister Thomas Jurk (SPD).